



Mildbader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Preisliste monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-
deutschen Bezugs monatlich 1.76 RM. - Einzelnummern 10 Pf.
Gesamt Nr. 36 bei der Oberamtspoststelle Reusenburg Zweigstelle
Wildbad. - Verleger: Enztalbote-Verlag G. & Co. Wildbad.
Vorsteher: Gewerbetreibender H. Wildbad. - Postfach Nr. 12174.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg
Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. - Reklamezeile 50 Pf.
Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden
jeweils 10 Pf. mehr berechnet. - Schluss der Anzeigenannahme
täglich 9 Uhr vormittags. - In Raturfällen oder wenn geschäfts-
liche Bezeichnung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.
Druck-Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 55. Telefon 179. - Wohnung: Eisenstraße 65.

Nummer 71

Februar 479

Mittwoch, den 26. März 1930

Februar 479

65. Jahrgang.

Der „Zollfriede“ unterzeichnet

Die sogenannte Zollfriedenskonferenz in Genf ist nach
fünfwöchiger Dauer am 24. März mit der Unterzeich-
nung des Vertragswerkes abgeschlossen worden. Unter-
zeichnet haben u. a. die Hauptindustrielländer Europas;
insgesamt sind es elf Staaten: Deutschland, Oester-
reich, Belgien, England, Estland, Finnland, Frankreich,
Italien, Luxemburg, Holland und die Schweiz. Unter den
Unterzeichnerstaaten befinden sich die Hauptindustrielländer
Europas. Bei ihrer Unterzeichnung gaben England, Frank-
reich, Belgien, Italien und Holland Erklärungen ab, daß
das Abkommen nicht für ihre Kolonien oder Schutz-
gebiete Geltung habe, soweit darüber nicht besondere
handelsvertragliche Abmachungen bestünden.

Ebenso erklärten auch Frankreich und Italien,
daß sie Zölle auf Grund innerer Gesetzgebung von den Be-
stimmungen ausnahmen. Zwölf Staaten, die auf der
Konferenz vertreten waren, enthielten sich der Unterzeich-
nung, darunter Spanien, Polen, Ungarn, die Tschechoslo-
wakei und Südlawien, doch kann damit gerechnet werden,
daß ein Teil von ihnen die Unterzeichnung bis zum 15.
April nachholt. Vier Staaten beschränkten sich darauf, das
Programm für die späteren Verhandlungen und den Schluß-
akt zu unterzeichnen, nämlich Lettland, Litauen, Griechen-
land und Portugal, während Dänemark und Schweden
ihre Unterschrift nur unter den Schlußakt setzten.

Der Inhalt des Abkommens

Grundlegend ist der Artikel 1 des Abkommens, der
lautet:

„Die vertragschließenden Parteien verpflichten sich, vor
dem 1. April 1931 keine Kündigung der zweiseitigen Han-
delsverträge vorzunehmen, die gegenwärtig in Kraft sind.“

Oesterreich, die Tschechoslowakei und Un-
garn, die gegenwärtig im Begriff sind, ihre Handelsver-
träge zu ändern, haben für die Zeit ihrer gegenseitigen
Verhandlungen das Zugeständnis erhalten, untereinander
nicht an die Verlängerung der jetzt bestehenden Verträge ge-
bunden zu sein. Ergibt sich jedoch aus ihren Verhandlungen
eine Zollerrhöhung, so hat jeder der Teilnehmerstaaten
das Recht, Oesterreich, der Tschechoslowakei und Ungarn ge-
genüber das Abkommen zu kündigen.

Im allgemeinen kann jeder Teilnehmerstaat zu Zoll-
erhöhungen schreiten oder neue Zölle festsetzen; er
muß sie jedoch mit Wägigkeit Frist anmelden und mit
jedem anderen Teilnehmerstaat sich während der Dauer von
zwei Monaten auf Verhandlungen einlassen.

Ausnahmen

Von der Verhandlungspflicht sind nur solche Zoll-
erhöhungen ausgenommen, die auf Grund der inne-
ren Gesetzgebung eines Staats (bei Frankreich z. B.
auf Grund des Cabanas-Schutzgesetzes für die Landwirts-
chaft) oder dringender Umstände halber erfolgt
sind, doch kann auch solchen Zollerrhöhungen gegenüber jeder
Teilnehmerstaat, der seine Interessen verletzt sieht, von dem
Kündigungsrecht Gebrauch machen.

Diese Bestimmungen beziehen sich nicht auf Zoll-
erhöhungen, die auf Grund ausdrücklicher Vorbehalte er-
folgen, die bis zum 12. März 1930 in den betreffenden
Handelsverträgen festgelegt waren.

Für diejenigen Staaten, die keine Handelsverträge ab-
geschlossen haben, sondern wie England, Dänemark,
Norwegen und die Niederlande zur Gruppe der
„Freihändler“ rechnen, ist die Verpflichtung vor-
gesehen, bis zum 1. April 1931 keine Erhöhung oder
Neueinführung von Schutzzöllen vorzunehmen. Wenn
einer dieser Staaten zur Erhöhung oder Neueinführung
von Finanzzöllen oder Fiskalzöllen schreitet, hat jeder
der anderen Teilnehmer das Recht, binnen einem Monat
das Abkommen zu kündigen.

Wenn von einem Teilnehmer des Abkommens Gebrauch
von dem Kündigungsrecht gemacht wird, hat jeder
dritte Teilnehmer ebenfalls das Recht, das
Abkommen ganz oder teilweise zu kündigen, sofern er seine
Interessen verletzt sieht.

Das Abkommen ist auf die Dauer eines Jahrs,
vom 1. April 1930 an, geschlossen. Falls bis zum 1. Februar
1931 das Abkommen nicht gekündigt wird, bleibt es sechs
weitere Monate in Kraft, und so folgend von sechs zu sechs
Monaten.

Französische Maulwurfsarbeit im Saargebiet

Während in Paris die Verhandlungen über das Saar-
gebiet wieder aufgenommen worden sind, werden von fran-
zösischer Seite die Angriffe auf das sogenannte Warnd-
gebiet, die Kohlenlager an der lothringischen Grenze, fort-
gesetzt. Die französische Bergwerksgesellschaft Saar und
Mosel hat eine Erweiterung ihres Pachtfelds
im deutschen Saargebiet um 20 Hektar auf 99
Jahre bei der französisch-völkerbündlichen Regierungskom-
mission beantragt, angeblich weil sie das Gelände zur Ge-
winnung von Bergwerksabfall (Sand) benötige. Die Gesell-

Tagespiegel

Der italienische Vertreter auf der Londoner Flotten-
konferenz, Grandi, hat, wie verlautet, vorgeschlagen die
Konferenz, auf sechs Monate zu vertagen — d. h. zu be-
graben.

Unter Führung des ehemaligen Präsidenten der spani-
schen Nationalversammlung, Yanguas, wurde in einer Zu-
sammenkunft in Madrid, an der auch die beiden Söhne
Primo de Riveras und der Führer der Patriotischen Ver-
einigung, Cabilan, teilnahmen, die Errichtung einer kon-
stitutionellen monarchistischen Partei in Spanien beschlossen.

Der amerikanische Senat hat den neuen Hochschuhzoll-
tarif mit 53 gegen 31 Stimmen angenommen. Die Zölle
sind im allgemeinen durchschnittlich etwas niedriger, für
landwirtschaftliche Erzeugnisse und Baumwolle etwas höher
ausgefallen, als im ursprünglichen Gesetzentwurf vorgelesen
war.

In Berlin wurden der 65jährige Graf Eberhard v. Kö-
nigsdorf, der Sohn des früheren Polizeipräsidenten von
Kassel, und seine Frau wegen Betrügereien verhaftet.

schast besitzt bereits, unter Verletzung der ausdrücklichen
Bestimmungen des Versailler Vertrages auf 99 Jahre, ein
„Pachtfeld“ bei Karlsbrunn, das von dem einen
Meier von der deutschen Grenze entfernten Schacht Neu-
meuz aus ausgebeutet wird durch einen unterirdischen
Schacht, der im geheimen auf das deutsche Gebiet hinüber
angelegt worden ist. Die Gesellschaft hat eine Jahrespach-
tsumme von 60 000 Mark angeboten und die Regierungs-
kommission soll geneigt sein, dem Antrag zuzustimmen.

Der Antrag, der offenbar von Paris, wenn nicht an-
geregt, so doch unterstützt wird, hat natürlich den Zweck,
daß Frankreich für die Saarverhandlungen auf
diese unredliche Weise weitere Trümpfe in die Hand
bekommt. Die Begründung ist ja recht fadenscheinig, in
man wird im Ernst nicht behaupten können, daß jene Ge-
sellschaft den angeblich benötigten Sand in Lothringen nicht
ebenso bekommen könnte wie im deutschen Saargebiet. Der
neue Vorstoß im Augenblick der Saarverhandlungen ist
daher als eine unfreundliche Handlung schlimmster
Art gegen Deutschland zu bezeichnen. Im gegenwärtigen
Zeitpunkt dürfte überhaupt die Regierungskommission
keinesfalls mehr die Befugnis haben, dem „Pachtvertrag“
ihre Zustimmung zu geben, um so mehr, als in einem
Rechtsgutachten von ersten Juristen das bisherige Vorgehen
schon als eine Vertragsverletzung festgestellt worden ist.

Unmöglich ist es aber auch, daß jetzt noch die französische
Grubenverwaltung, also der französische Staat,
einen derartigen Pachtvertrag mit der französischen Gesell-
schaft Saar und Mosel abschließt. Es ist kaum zu denken,
daß die deutschen Unterhändler in Paris eine solche Rück-
sichtslosigkeit ohne weiteres hinnehmen. Für sie ergibt sich
vielmehr die Frage, ob eine Fortsetzung der Verhandlungen
möglich ist, wenn Frankreich sein Verhalten nicht ändert.
Im Warndt handelt es sich um die Schlüsselstellung für das
ganze Saargebiet. Es geht nicht an, daß von dieser so
wichtigen Stellung auch nur das mindeste preisgegeben
wird.

Neue Nachrichten

Das Agrarprogramm vom Reichstag angenommen

Berlin, 25. März. Der Reichstag beriet gestern in erster
und zweiter Lesung die Agrarvorlagen der Regierungspar-
teien, die in der Sitzung aber auf eigene Aussprache ver-
zichteten. Reichsernährungsminister Dietrich empfahl die
Vorlage. Die Roggenfrage sei namentlich für den deut-
schen Osten die entscheidende Frage. Für die deutsche Land-
wirtschaft sei von größerer Bedeutung ein Schutz gegen die
übermäßige Einfuhr tierischer Produkte und gegen
das Andrängen riesiger Weizenmassen aus dem
amerikanischen Erdteil. Die bisherigen Stützungsversuche für
Roggen seien bei den großen Vorräten erfolglos ge-
wesen. Der Weizenpreis habe wenigstens vor dem all-
erschlimmsten Tiefstand des gegenwärtigen Weltmarktes
bewahrt werden können. Um den Roggenreichtum abzu-
lehen, werde versucht, die Verbraucher ausländischer Futter-
gerste zur Verfütterung inländischen Roggens durch Zoll-
ermäßigung zu nötigen. Für die Verbraucherkreise bestehe
kein Grund zur Beschwerde, denn aus den amtlichen Weizen-
zahlen ergebe sich, daß die landwirtschaftlichen Her-
stellungskosten und die Preise der anderen Lebens-
bedarfsartikel weit höher gestiegen sind als die Preise
landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Abg. Dr. Schiele (Dnat.) und Abg. v. Sybel
(Christl.-Nat. Bauernp.) erklärten, die Vorschläge der Regie-
rungsparteien tragen das Zeichen der Unzulänglich-
keit. Dem Maismonopol können sie nur zustimmen,
wenn der Landwirtschaft bei der Handhabung des Monopols
ein entsprechender Einfluß eingeräumt werde.

Die Zolländerungen für Weizen und Hafer, Gerste, Mais,
Kartoffeln, Weizen, Kleie und Zucker, sowie das Maismonopol

wurden darauf in zweiter Lesung mit großer Mehrheit an-
genommen. Deutsche Volkspartei und die Demokraten
stimulierten gegen das Maismonopol.

Abbau in den thüringischen Ministerien

Weimar, 25. März. Der „Vorwärts“ meldet aus Wei-
mar: Die seit Wochen geplanten Abbaumaßnahmen gegen
Beamte in den thüringischen Ministerien haben nunmehr
begonnen. Im Volksbildungsministerium ist der der Deut-
schen Volkspartei nahestehende Ministerialdirektor Dr.
Wüttig, im Justizministerium der Ministerialdirektor Dr.
Müller in den Wartestand versetzt worden. Von den-
selben Maßnahmen sind gleichzeitig im Volksbildungsmini-
sterium 9 höhere, im Finanzministerium ebenso 11 höhere
und 2 mittlere Beamte betroffen worden.

Freispruch eines Redakteurs auf Grund des § 193

Halle, 25. März. Wegen Beleidigung des preussischen
Ministerpräsidenten Braun hatte sich gestern vor dem
Schöffengericht der Hauptschriftleiter der Saalezeitung Dr.
Elze zu verantworten. Der Anklage lag ein Artikel zu-
grunde der die Ueberchrist trug: „Der Judasputz — das
Konkordat zwischen Sozialdemokratie und Kurie“. In dem
Artikel wurde die Politik der sozialdemokratischen Führer
als schamlose Judas Ischariot-Politik und ungeheuer-
liche Verleugnung von Wahrhaftigkeit, Ueberzeugungstreue
und Ehrlichkeit bezeichnet. Das Gericht billigte dem Ange-
klagten den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Inter-
essen) zu, da er durch seinen Artikel die Interessen weiter
evangelischer Kreise und damit auch seiner selbst wahr-
genommen habe. Demgemäß lautete das Urteil auf Freis-
pruch.

Ausschreitungen österreichischer Freidenker

Linz, 25. März. Die „Freidenker“ wollten am Samstag
abend in Kraxental bei Garsten in der Nähe von Steyr
eine Versammlung abhalten, in der Rosenkränze, Gebet-
bücher und eine einen Priester darstellende Puppe ver-
brannt werden sollten. Da die Bevölkerung sich hier-
durch in ihren religiösen Gefühlen aufs äußerste verletzt
fühlte, unterlagte die Bezirkshauptmannschaft die Versamm-
lung. Trotz dieses Verbots marschierten am Samstag abend
einige hundert Freidenker gegen Garsten bzw. Kraxental,
wo sich die Lage bedenklich gestaltete. Der Gendarmerie
mußte noch eine Kompanie des Bundesheers als Reserve
zu Hilfe geschickt werden. Außerdem traf ein Ueberfallauto
mit einer Abteilung der Linzer Bundespolizei ein. Obwohl
die Lage zeitweise bedrohlich schien, ist es zu ernstern
Zwischenfällen nicht gekommen.

Young über die melkende Kuh Deutschland

50 Prozent Prämie auf die Kriegsschulden
Berkeley (Kalifornien), 25. März. In einer Ansprache
bei der Jahresfeier der Gründung der hiesigen Universität
behandelte Owen v. Young den Youngplan. Er habe
großes Vertrauen zu Deutschlands Zahlungsfähigkeit, ob-
wohl nur die Zeit lehren könne, ob die Deutschland auf-
gegebene Last nicht zu schwer sei. Deutschland habe die
Fähigkeit zu wissenschaftlicher Forschung und die Fähigkeit,
sie in der Produktion richtig anzuwenden. Es sei nicht un-
wahrscheinlich, daß in den kommenden Jahren diese Fähig-
keit das Reservoir sein dürfte, aus dem die Riesensummen
bezahlt werden. Falls Deutschland keine Zahlungen aus
einem solchen Reservoir leiste, müsse aber die übrige Welt
acht geben, daß sie durch die Zahlungen solcher Art nicht
selbst zu Schaden komme und entkräftet werde. Unter dem
Pariser Plan übernahmen es die Gläubigerationen,
von Deutschland eine Summe einzukassieren, die ihre
Gesamt Schuld Amerika gegenüber um etwa die Hälfte über-
stieg. (Der Zuschlag ist dann im Haag noch bedeutend er-
höht worden.) Jedes dieser Länder hatte bekanntlich gegen
seine Schuldlast Amerika gegenüber protestiert, selbst unter
den erfolgten günstigen Schuldenregelungen, und doch mach-
ten sie Deutschland das „Kompliment“, es könne allein diese
Last aller nebst einer beträchtlichen Prämie tragen, die sie
für sich als „untragbar“ erklärt hatten. Nichts neue aus
den Erfahrungen des letzten Jahrzehnts klarer hervor, als
die Notwendigkeit, unsere Wirtschaftsmaschinerie von der
Herrschaft der Politik frei zu halten. Eine Sonderstellung
sei für Amerika wirtschaftlich oder politisch unmöglich. Kei-
ner dürfe denken, daß die Lebenshaltung Amerikas dauernd
auf einem wirklich höheren Stand erhalten werden könne
als in den anderen zivilisierten Ländern.

Wein ist billiger als Bier!

Solange Vorrat!
1929er Ia Rotwein 58 Pfennig
per Liter
garantiert reell
1929er Ia Weißwein
gut und billig
ab Keller
Weinhandlung Schorr, Stuttgart, Silberburgstraße 62a
Verkaufsstellen in ganz Württemberg gesucht! Telefon 226 70

Württembergischer Landtag

Die Trichinose

Stuttgart, 25. März.

In der heutigen Sitzung wünschte Abg. Frau Rist (S.) unter Hinweis auf die Trichinoseerkrankungen, zu wissen, bei wievielen Schweinen in den letzten Jahren Trichinen gefunden worden seien. Abg. Feuerstein (S.): Es sei zu erwägen, ob die Trichinenschau nicht auf alle Tiere ausgedehnt werden solle. Abg. Dr. Höllcher (S.P.): Der betr. Eisbär sei nicht in der Freiheit geschossen, sondern stamme aus einer Tierhandlung, er sei also nicht ein „Wild“, sondern als Haustier zu betrachten und deshalb wäre er der Trichinenschau zu unterwerfen gewesen.

Abg. Fausler (Soz.) beantragt für Landwirte, die bestrebt sind, sich in der Tierheilkunde das nötige Wissen anzueignen, Lehrturse abzuhalten.

Staatspräsident Dr. Holz: Als wir in Württemberg 1927 die Trichinenschau einführt, sind wir bei den Gemeinden auf erheblichen Widerstand gestoßen wegen der damit verbundenen Kosten. Die Trichinenschau ist gefehlich vorgeschrieben nur für die Städte über 15 000 Einwohner und für die Badeorte.

Ministerialrat Dr. v. Scheurle: Der Gesundheitszustand in Württemberg ist ein guter. Der Geburtenüberschuß betrug im Jahre 1929 15 000. Akute Seuchen hatten wir im letzten Jahre nicht. Der Typhus ist bei uns ziemlich verschwunden. Die Papageienkrankheit hatten wir nur in drei verdächtigen Fällen. Die Fälle sind aber zweifelhaft. Bisher ist überhaupt noch nie ein Fall von Trichinose in Württemberg vorgekommen. Bei Kindern verläuft Trichinose leichter. Am 12. März ds. Js. ist zum erstenmal in Stuttgart ein Trichinosefall uns gemeldet worden. Bis jetzt war nicht bekannt, daß der Bär besonderer Trichinosegehalt ist. In den letzten Tagen wurde bekannt, daß bei Hagenbed in Stellingen 6 Eisbären an Trichinose eingegangen sind. Die Trichinenschau ist aber kein absolut sicheres Abwehrmittel. Das Beste ist, kein ungetohtes Fleisch zu essen.

Württemberg

Landesparteitag des Württ. Zentrums

Stuttgart, 25. März.

Der Landesparteitag der württ. Zentrumsparterie war von nahezu 300 Vertretern aus dem ganzen Lande besucht. Sämtliche Reichstags- und Landtagsabgeordnete des württ. Zentrums nahmen an den Verhandlungen teil. Justizminister Dr. Beyerle wies darauf hin, daß es der erste Parteitag seit den Wahlen 1928 sei. Nach den Wahlen sei die Zentrumsparterie in Württemberg vor der Frage gestanden, ob der Sozialdemokratie die Führung im Staat übergeben werden solle oder nicht. Die Parteileitung und die Fraktion hätten sich nach Prüfung aller Umstände für das Letztere entschieden. Die Entwicklung, welche die Verhältnisse in letzter Zeit in Württemberg genommen habe, habe der Zentrumsparterie recht gegeben. Hierauf erstattete Landessekretär Reuter einen Geschäftsbericht über die Tätigkeit des Landessekretariats.

Staatspräsident Dr. Holz berichtete über die politische Lage im Reich. Man könne heute schon sagen, daß wir keinen Grund haben, die auswärtige Politik in allem zu loben. Wir haben vor allem keinen Grund, auf die Vobhudeleien, die man Herrn Stresemann entgegenbringt, einzustimmen. Man kann sich fragen, ob die Verhandlungen in Paris und während der Haager Konferenz wirklich mit der nötigen Umsicht und der nötigen Energie geführt worden sind. Man kann die Frage aufwerfen, ob nicht ein etwas härterer Ton bei diesen beiden Verhandlungen auch mit der Inkaufnahme eines vorübergehenden Abbruchs der Besprechungen zu einem besseren Resultat geführt hätte. Die Entscheidung über den Youngplan war in erster Linie eine politische Entscheidung. Niemand ist sachverständig genug zu sagen, der Youngplan sei erfüllbar oder nicht erfüllbar. Ueber das Polenabkommen gehen die Meinungen in der Fraktion auseinander. Wenn wir politisch frei gewesen wären, dann hätte die weit überwiegende Mehrheit der Fraktion gegen dieses Polenabkommen gestimmt. Wir freuen uns über das Entstehen einer christlich-sozialen Bewegung und wir begrüßen es, wenn die politisch-evangelischen Kreise versuchen, auch auf dem politischen Gebiet einen stärkeren Einfluß zu gewinnen. Mit diesen Leuten können wir zusammenarbeiten, denn ihre Bewegung ist ja nichts anderes

als die Kopie unserer eigenen Partei. Landtagsabg. B. & Rottweil sprach über die politische Lage im Land. Nach der Wahl von 1928 hat die Zentrumsparterie es abgelehnt, eine Regierung mit der Sozialdemokratie zu bilden aus staatspolitischen Gründen, im Hinblick auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der Landwirtschaft und aus kulturpolitischen Gründen. In einer Zeit, wo man versucht, alle Stützpunkte der christlichen Weltanschauungen zu unterminieren, haben wir in der Wahl unserer Begünstigten vorichtig zu sein. So kamen wir zum Festhalten an der alten Koalition mit den Rechtsparteien. Zu den kommenden Aufgaben des Landtages in der Regierung gehört die Ordnunghaltung der Finanzen. Die Behauptung der Sozialdemokratie, der Staat habe sich nur auf Kosten der Gemeinden finanziell gesund, ist nachweisbar un wahr. Beim Verlangen nach einer Staatsvereinfachung darf nicht von oben herab diktiert werden. Eine Verschmelzung von Württemberg und Baden würde das württ. Zentrum begrüßen, wenn dadurch der süddeutsche Einfluß in Berlin gestärkt würde. Beim Landesschulgesetz ist für das Zentrum Vorbedingung die Erhaltung des konfessionellen Charakters der Volksschule. In der Lehrerbildungsfrage steht der Gesichtspunkt des Aufgabekreises des Unterrichts und der Erziehung im Vordergrund. Der Besuch einer höheren Schule (pädagogischer Akademie auf konfessioneller Grundlage) sei erforderlich, nicht aber Universitätsbildung.

Stuttgart, 25. März. Schwere Kraftwagenunfall infolge Betrunktheit. Heute nacht kurz nach 1 Uhr fuhr der Lenker eines mit vier Personen besetzten Kraftwagens in übermäßig rascher Fahrt die Bahnhofstraße einwärts. Der Wagen geriet schließlich ins Schleudern und überschlug sich zweimal. Die Mitfahrenden, ein 21 J. a. Bauhoffer, ein 23 J. a. Steinhauer, ein 39 J. a. Schreiner und ein 20 J. a. Ausläufer, sämtliche aus Weilmündorf, zogen sich zahlreiche und z. T. nicht ungefährliche Verletzungen zu. Auch der Lenker des Kraftwagens, ein 28 J. a. Chauffeur aus Weilmündorf, wurde schwer verletzt. Letzteren trifft die Schuld an dem Unfall, da er sein Fahrzeug in betrunkenem Zustand steuerte. Der Kraftwagen mußte abgeschleppt werden.

Lebensmüde. In einem Hause der Hadstraße versuchte sich eine 26 J. a. Frau mit Gas zu vergiften. Die sofortige Anwendung des Sauerstoffapparats war von Erfolg.

Jahreshefte für 8 Fahrten für den Stuttgarter Siedlungsverkehr. Die RBD. Stuttgart teilt mit: Die Verträge, welche die Deutsche Reichsbahn mit der Ausgabe von Fahrheften für den Siedlungsverkehr angeschlossen hat, haben im allgemeinen wenig befriedigt. Die Verträge werden deshalb demnächst im ganzen Reichsbahngelbiet eingestellt. Vom 1. April 1930 an werden demzufolge auch die Fahrhefte für den Stuttgarter Siedlungsverkehr nicht mehr ausgegeben. Die bis 31. März gelösten Fahrhefte für acht Fahrten für den Stuttgarter Siedlungsverkehr können noch bis zum Ablauf der vierwöchentlichen Geltungsdauer benutzt werden.

Staatsprüfung im Bauingenieurgewerbe. Bei der im Dezember 1929 bis Februar 1930 abgehaltenen Staatsprüfung im Bauingenieurfach sind 18 Prüflinge für befähigt erklärt worden und haben die Bezeichnung „Regierungsbaumeister“ erhalten.

Feuerschutz-Woche. In der Woche vom 27. April bis 4. Mai findet unter dem Motto „Schützt Leben und Sachwert“ in ganz Deutschland eine Feuerschutz-Woche statt, die mit Unterstützung und Förderung des Reichs und der Länder durchgeführt wird. Die etwa 30 000 Feuerwehren der deutschen Orte werden sich in den Dienst der großen Veranstaltung stellen, deren Notwendigkeit u. a. darin begründet liegt, daß jährlich rund eine halbe Milliarde Mark unseres Volkvermögens in Rauch und Flammen aufsteht und daß dreierlei aller Brände auf Fahrlässigkeit, Sorglosigkeit und Unkenntnis zurückzuführen sind.

KAPITALANGEBOT!

Wir haben per sofort oder 1. April d. J. folgende Geldposten von Privatbank gegen gute L. oder H. Hypotheken bei günstigen Bedingungen anzubieten:

| | | |
|-----------------|------------------|------------------|
| 1 mal RM 1000.- | 5 mal RM 8000.- | 2 mal RM 12000.- |
| 2 mal RM 2000.- | 2 mal RM 7000.- | 1 mal RM 10000.- |
| 3 mal RM 3000.- | 10 mal RM 6000.- | 2 mal RM 10000.- |
| 4 mal RM 4000.- | 3 mal RM 9000.- | 1 mal RM 35000.- |
| 3 mal RM 5000.- | 5 mal RM 10000.- | 2 mal RM 25000.- |

Interessenten wollen ihre Gesuche mit Vorlage von Schätzungsverboten und Grundbuchauszügen einreichen bei

Berg & Munde, Hypothekengeschäft, Stuttgart / Tübingerstr. 1

Schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Das siebte Todesopfer. Die Zahl der Opfer des Genußes von Bärenschinken hat sich wieder um eines vermehrt. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist im Katharinenhospital der 43 J. a. Edelsteinhändler Breßler gestorben. Seine Frau ist ebenfalls an Trichinose erkrankt und liegt im Katharinenhospital. Die Zahl der Todesopfer ist damit auf 7 gestiegen. Im Marienhospital ist am Samstag und im Cannstatter Krankenhaus, wo jetzt im ganzen 9 Trichinose-Kranke liegen, am Montag je eine Frau trichinosekrank eingeliefert worden.

Zurzeit laufen beim Stadt. Gesundheitsamt Stuttgart einschließlich eines Falls in Zuffenhausen und eines Falls in Baihingen a. F. 54 Fälle von Trichinose. Unter den 48 Kranken in Stuttgart und Umgebung sind einige Schwerfranke. Aus dem Land werden bis jetzt 12 Fälle gemeldet (4 in Heilbronn, 2 in Nöchingen, 3 in Wildbad-Forstheim, 1 in Kirchenfall (bereits gestorben), 1 in Großingersheim und dessen Sohn (der zurzeit in England weilt). Die Trichinose-Angelegenheit kam auch in der heutigen Landtagsitzung zur Sprache.

L. C. Tarif- und Lohn-Regelung in der württ. Landwirtschaft. In fünfjährigen Verhandlungen ist unter dem Vorsitz des Schlichters für Südwestdeutschland ein neuer Tarifvertrag über Lohnklasseneinteilung usw. angenommen worden. Die Löhne, die vom 5. Mai ab in Geltung waren, bleiben in Kraft auch über die Zeit, für die kein Tarifvertrag bestand (14. Januar bis 28. Februar). Der Tarifvertrag ist auf 1 Jahr 10 Monate festgesetzt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer erleiden durch die Klarstellung der tariflichen Bestimmungen keine Verschlechterung. Der neue Tarif hat einem dreijährigen Streit ein Ende gemacht.

Falschheid. Das Schwurgericht hat den wegen Meineids angeklagten 35 J. a. Schneidermeister August Brüllinger in Ehningen wegen fahrlässigen Falschheids zu 300 M Geldstrafe an Stelle von 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 25. März. Autodiebstahl. Dem Herrn Frh. Jäger von dem hiesigen Berlehslinien wurde am Montag abend vor dem Usa-Palast in Stuttgart sein Kraftwagen III D 8021, Marke „Kühn“, gestohlen.

Murr. M. Marbach, 25. März. Tödlicher Verkehrsunfall. Der 65jährige Sattlermeister Berner von Steinheim a. M. wurde am Sonntag abend am Ortsausgang von Murr von einem Personenkraftwagen erfasst und überfahren. Berner starb nach zwei Stunden im Bezirkskrankenhaus in Marbach.

Muerhardt, 25. März. Eineigenartiger Waldverkauf wurde im Weidenhof bei Kaisersbach abgeschlossen. Ein etwa zweieinhalb Morgen großer Tannenwald mit 90jährigem Bestand wurde nach der Anzahl der an den Bäumen hängenden Tannenzapfen, das Stück zu 10 Pfennig, verkauft. Es wäre interessant, später zu erfahren, was für ein Kaufpreis bei dem diesjährigen reichen Behang der Bäume erzielt wurde.

Oberkochen. M. Aalen, 25. März. Dienstjubiläum. Schultheiß Frank feiert am 1. April d. J. sein 25jähriges Dienstjubiläum als Ortsvorsteher. Die Gemeinde beehrt diesen Tag durch eine Feier.

Ellwangen, 25. März. Trichinose. Auch in unserer Stadt ist ein Fall von Trichinose zu verzeichnen. Ein Fräulein Schwab aus Stuttgart, das bei einer hiesigen Arztfamilie wiederholt zu Besuch weilte und als Kinderfräulein tätig war, befindet sich seit Samstag im hiesigen Krankenhaus. Es hat in Stuttgart im Restaurant Königshof ebenfalls von dem Bärenschinken gemessen.

Verhaftung. Dieser Tage wurde ein Vermessungsrat K. von A. wegen Betrugs verhaftet. Es wird ihm zur Last gelegt, schon seit einiger Zeit unrichtige Kostenaufstellungen über die ihm für auswärtige Geschäfte zustehenden Tagesgelder usw. seiner vorgelegten Behörde eingereicht zu haben.

Pfahlheim. M. Ellwangen, 25. März. Beseitigung neugeborener Kinder. Wegen Tötung und Beseitigung ihrer neugeborenen Kinder wurden zwei in der Mitte der 20er Jahre stehende Mädchen, das eine von hier, das andere von Halheim, an das Amtsgericht Ellwangen eingeliefert. Das eine der Mädchen hatte erst kürzlich, das andere im Jahr 1928 geboren. Jedes der beiden hatte ihr Kind gleich nach der Geburt getötet und dann vergraben. Die Leichen der Kinder wurden ausgegraben. Beide Mädchen sind geständig.

Guffenstadt. M. Heidenheim, 25. März. 25 Jahre Ortsvorsteher. Heute sind es 25 Jahre, daß Schult-

Sein Genius

Eine Rührergeschichte von Claus Beyerle.

48. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Dah es manchen Männern so schwer wird, die richtige zu finden“, flüstert Ulrike sich an ihn schmiegend.

„Es gibt zu wenige davon, Frauen! Was machen denn die bösen Augen?“

„Schmerzen habe ich nicht, aber der Hofrat Franzius sprach von einer Operation in der nächsten Woche; ich konnte heute fast nichts mehr erkennen.“

Gaffo ist es, als tralle sich ihm eine eiskalte Totenhand um's Herz.

„Und nichts sehen dürfen! Nicht einmal dein liebes Gesicht und Edmunds! Sei nicht traurig, Gaffo! es wird ja wieder gut!“ fährt sie, ihn liebevoll, fort. „Ich kann ja mit euch sprechen und lachen — und dann das Klavier, es verläßt mich nicht. Soll ich dir ein Lied singen, Mädchen?“

Es gibt nichts Rührenderes, als ihre Munterkeit, womit sie ihn immer wieder aufrichtet. Ihm werden die Augen nah bei ihrem Gesang.

„Danke, Dank, Ulrike!“

„Und nun versprich mir eins, Gaffo; fang wieder an zu molen; du darfst nicht denken, daß ich dich den ganzen Tag bei mir haben muß. Die Arbeit ist so gut für dich.“

„Ich kann es nicht, Ulrike!“ stöhnt er. „Mir fehlen deine Augen und deine Nähe. Es ist so kalt und unfreundlich in meinem Atelier; es riecht dort so abscheulich, ich weiß nicht, woher es kommt. Aber ich will es versuchen! Dies unerträgliche Licht, immer alles grau, — ich finde gar keine Farben auf der Palette.“

„Versuch's nur, mir zuliebe.“

Im anderen Tage erzählt er ihr: „Ich habe fleißig

gearbeitet.“ — Statt dessen hat er stundenlang breittend vor der Stofferei gesessen und immer schwarz und weiß zusammengemischt; dann war Edmund auf allen Vieren ins Zimmer gekrochen, u. er hatte sich zu ihm auf den Teppich gelegt und zu vielen versucht; doch es wollte nicht gehen, es war keine natürliche Lustigkeit, und der Kleine fing an zu weinen und mußte hinausgebracht werden.

Am Nachmittage schickte der alte Hassenstein und ließ Janietta bitten, ihn aufzusuchen.

„Brennen Sie nur die eine der Lampen an“, befiehlt er seinem alten Diener — „es ist hell genug so.“

„Ah, Gaffo! Du bist pünktlich; danke dir. Ich war selbst zu euch gekommen, aber das verdammte nachts Wetter fürchte ich. Es ist abscheulich, alt zu werden. Set dich, bitte! — Wie steht's mit Ulrike?“

„Immer dasselbe, Vater!“

„So, sol' Traurig! Aber man soll die Klinte nicht ins Horn werfen. Ich mußte dich sprechen. — Gestern habe ich eine Audienz beim König gehabt, die Angelegenheit ist nun geregelt. Ich bitte dich, Einsicht von den Papieren zu nehmen.“

„Ich danke dir sehr!“ sprach Gaffo mit müder Stimme, „besonders um Edmunds willen.“

„Laß nur, Gaffo! Ich bitte dich, jetzt zunächst hier diese Papiere durchzulesen, vielleicht! — nun, einerlei, lies nur! Ich werde in wenigen Minuten wieder bei dir sein.“

Eilig humpelte der Alte zur Tür hinaus.

Apathisch streckte Gaffo die Hand aus nach den sorgsam auf der Tischplatte geordneten Dokumenten. Das erste scheint ein altes Kirchzugehörnis zu sein; er faltet den vergilbten Bogen auseinander. Unwillkürlich haftet sein Auge auf zwei Namen:

„Franz Gaffo von Hassenstein.

„Franz Gaffo Edmund von Hassenstein.

Juanita, Dolores de la Plata.“

Ein Trauereuanis aus Madrid!

Gaffo fährt auf. Pfeilschnell jagen ihm wirre Gedanken durch den Kopf. Das war seiner Mutter Namel und jener andere? Gaffo greift er nach dem nächsten Schriftstück. — Er springt auf, sein eigenes Taufzeugnis: „Ehlicher Sohn des Franz Gaffo Edmund von Hassenstein und dessen Gemahlin Juanita de la Plata.“

Mit großen, fast angstvollen Augen starrt er auf dies Blättchen Papier, so unscheinbar, vergilbt und doch — o, es hat an ihm genagt all die Jahre, nicht an seine Mutter denken zu dürfen, wenn er nicht tausendmal sich mit einem: „Es ist ja einerlei!“, darüber hinweghelft. —

Es raschelte leise hinter ihm. Mit seltsam erwartungsvollen Augen zu ihm hinüberstarrend, erscheint sein Vater in der Türöffnung.

„Vater!“

„Mein Sohn!“

Ein Ton, leise und doch so viel besagend; die beiden liegen sich in den Armen.

„Komm, Gaffo, mein Kind!“ Der Alte führte ihn langsam zu einem Stuhl. „So, Gaffo, erzähle mir von Juanita, deiner Mutter! Wie war sie, als du sie kanntest? Wie starb sie?“

Gaffo tut, wie ihn geheißen.

„Und nachher, wie geschah es, daß man dich nicht bei deinem Vaternamen nannte?“

Fortsetzung folgt.



heiß Knos mit überwältigender Mehrheit zum hiesigen Ortsvorsteher gewählt wurde.

Neresheim, 25. März. Durchgebrannt. Ein hiesiger 18jähriger Schlosserlehrling, der von einer Nachbargemeinde stammt, kassierte ohne Auftrag für seinen Vater bei einem hiesigen Metzgermeister den Betrag für ein verkauftes Schwein von etwas über 100 Mark und verschwand mit dem Geld. Der Durchbrenner soll in Friedrichshafen gefangen worden sein.

Herrenalb, 25. März. Rechnungs-ergebnisse der Kurzeit. Der Kur-Haushalt für 1929 verzeichnet an Ausgaben 68 000 M., an Einnahmen (wegen der Ungunst der Zeitverhältnisse) 54 900 M. Der Fehlbetrag muß durch Gemeindegeld ausgeglichen werden.

Ulm, 25. März. Neue Verhaftungen. Auch in Ulm haben im Zusammenhang mit den Verhaftungen bei der Reichswehr wegen nationalsozialistischer Propaganda Hausdurchsuchungen bei Führern der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei stattgefunden. Die Untersuchung der Angelegenheit in Berlin soll dazu geführt haben, daß in Ulm vier neue Verhaftungen vorgenommen wurden. Hierbei handelt es sich wahrscheinlich um Teilnehmer an den geheimen Besprechungen, die zwischen nationalsozialistischen Führern und jüngeren Reichswehroffizieren, sowie anderen Persönlichkeiten in Ulm stattgefunden haben. Angeblich sollen Nationalsozialisten erstrebt haben, daß die Reichswehr gegen die nationalsozialistischen Verbände bei einem etwaigen Aufgebot gegen sie von der Waffe nicht Gebrauch machen.

Chingen a. D., 25. März. Todesfall. Am Montag ist Brauereibesitzer Albert Raib zum „Schwanen“ im Alter von 56 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Biberach, 25. März. 80 Jahre Feuerwehr. Am 23. Juli 1850 genehmigte das Oberamt das Statut des „Pompierkorps Biberach“, das am 11. September 1849 aus Mitgliedern der Turngemeinde zusammengestellt worden war. „Turnersprüche“ mit Saugmaschine, Rettungsschlauch und Feuerleiter gingen in den Besitz der Turnerschaft über. Nach einigen Jahren folgten andere Vereine dem Beispiel der Turngemeinde. Im Jahr 1854 trat an Stelle der Bezeichnung „Pompierkorps“ das Wort Feuerwehr. Die Turner überließen an deren Freiwillige das Feld. Um 1856 zählte die Feuerwehr 4 Hornisten und 122 Mann. 1864 brachte eine umfassende Neuordnung. Im Jahr 1907 wurde die Hochdruckwasserleitung eingeführt. Im Jahr 1914 umfasste die Wehr 15 Offiziere und 310 Wehrleute. Im Herbst 1918 wurde die „Hochwehr“ aufgehoben. Das Feuerwehrgesetz wurde eingeführt. Das Jahr 1920 brachte die Alarmanlage. Die Weckerlinie folgte. Im Frühjahr 1923 wurde der Löschzug mit einer Kraftfahrpumpe ausgerüstet. Von da ab bewegte sich die Entwicklung rasch in aufsteigender Kurve.

Ochsenhausen, 25. März. Wasserversorgung. Die Gemeinderäte von Ochsenhausen, Ertenmoos und Eichbühl haben nach gemeinsamer Besichtigung des Quellwassergebiets beschloßen, den Kimmichschen sog. Rottumgruppenplan für die Wasserversorgung auszuführen.

Chlingen, 23. März. Todesfall. Gestern nachmittag ist Privatmann Friedrich Gurzenhäuser nach kürzerem Leiden im Alter von 86 Jahren gestorben. Er gehörte lange Jahre dem Bürgerausschuß und dem Gemeinderat an und zählte zu den wenigen hier noch lebenden Veteranen, die den Feldzug von 1866 mitgemacht haben.

Alfdorf, 25. März. Motorradunfall. Auf der Straße zwischen Alfdorf und Pfahlbrunn stürzte der ledige Stimmermann Vinzenz Wiber von Westfalen so unglücklich mit seinem Motorrad, daß er schwer verletzt liegen blieb. Ein des Weges kommendes Auto brachte den Bewußtlosen ins Krankenhaus nach Weizheim. Sein Vater verunglückte voriges Jahr bei einem Motorradunfall tödlich.

Pfällingen, 25. März. Auch in Pfällingen drei Triebstockfälle. Wie berichtet, hat der selbst schwer erkrankte Rechtsanwalt Dr. Beiter in Heilbronn seiner bei ihrem Schwiegerohn, Oberlehrer Gehring, in Pfällingen lebenden Mutter von dem Stuttgarter Bärensinken geschickt. Die Mutter sowohl wie Gehring und dessen 16jährige Tochter ahnen davon. Bei der Mutter trat dieser Tage Fieber ein und auch bei den beiden anderen Personen traten leichtere Krankheitserscheinungen auf.

Kamliche Dienstinrichten

Ernannt: Der beim Oberamt Heilbronn planmäßige, beim Landesgewerbeamt verwendete Regierungsrat Dr. Lauffer zum Reglerungsrat der Nr. 4 beim Landesgewerbeamt.

Bestätigt: Die Wiederwahl des Schultheißen Friedrich Müller in Grönlitz, Freudenstadt, sowie die Wahl des Baumeisters Johann Pflug in Berg a. D., Chingen, zu Ortsvorstehern dieser Gemeinden.

Verlegt: Reichsbahnoberinspektor Heß in Göttingen nach Böttingen als Göttingerstellter, Oberassistentenrat Kahler in Langheim-Stadt nach Graenzingen als Oberbahnvorsteher und Reichsbahninspektor Greiner in Belmersteden nach Crailsheim (Bahnbetriebsamt).

Übertragen: Die ständige Fachlehrstelle für Handarbeit an der kath. Volksschule in Friedrichshafen der Handarbeitslehrerin Rosa Bucher in Stuttgart; die Pfarren in Seeburg, Def. Urach, dem Pfarrer Ludwig in Pfällingen, Def. Herrenberg, Ottenhof, Def. Gaildorf, dem Pfarrer Müller in Scharenkotten, Def. Blaubeuren, Amstutz, Def. Blausfeld, dem Pfarrer Rademacher in Alstorf, Def. Weinsberg, und die Stadtpfarrei Hohenberg, Def. Debringen, dem Stadtpfarrerweiser Gellischheimer daselbst.

Verlegt: Postdirektor Cailloud in Stuttgart Postfachamt zur Oberpostdirektion Berlin.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine fahrbare Straßenküche. Der Frauenverein für alkoholfreie Gast- und Erholungsstätten in Köln hat neuerdings neben seinen verschiedenen bereits bestehenden Gaststätten ohne Alkohol (Ooa) eine fahrbare Küche eingerichtet, durch die weit außerhalb der Stadt liegende Arbeitsstellen, die keine eigene Kantine haben, mit warmem Essen, Getränken und Erfrischungen zu billigen Preisen versorgt werden können. Diese Küche, die erste ihrer Art in Deutschland, ist auf einem Mercedes-Kraftwagen von 50 PS. angebracht und so eingerichtet, daß das vorher fertig gekochte Essen, bis zu 500 Liter Eintopfergerichte, warm an Ort und Stelle gebracht werden kann, dazu belegte Brote, Obst und andere Erfrischungen. Ein Mittagessen reichlich und gut, soll zu 50 Pfg., ein belegtes Brot zu 15 Pfg. verkauft werden.

Die Ozeana wieder flott. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist der vor einigen Tagen bei der Insel Teneros nachts im dichten Nebel auf Grund geratene Bergungsdampfer „Ozeana“ wieder flott geworden. Das Schiff hat keinerlei Beschädigungen erlitten und befindet sich auf der Fahrt nach Konstantinopel.

Großfeuer. In Gladbach-Rheydt (Abeimpr.) sind die ausgedehnten Fabrikanlagen der Lederwerke Rheinbaben AG. durch eine Feuersbrunst fast vollständig vernichtet worden, nur das Maschinenhaus und die Wohnhäuser konnten gerettet werden. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark.

Eine führerlose Lokomotive lief im Bahnhof Sandomazzo (Italien) auf einen Personenzug der Linie Cuneo-Bentimiglia auf. Ein Eisenbahnarbeiter hatte die Maschine unbefugt in Bewegung gesetzt, war dann, als er sie nicht zum Stehen bringen konnte, abgesprungen und hatte sie ihrem Schicksal überlassen. Der letzte Wagen des Personenzugs ging in Trümmer. Zwei Reisende wurden getötet, zwei schwer verletzt. Drei Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Ein Zigarettenraucher verursacht großes Unheil. Ein Untermieter einer New Yorker Familie hatte sich mit der brennenden Zigarette ins Bett gelegt. Er ist dann ancheinend eingeschlafen und merkte nicht, daß die glimmende Zigarette inzwischen das Bett in Brand gesteckt hatte. Im Nu stand das ganze hölzerne Wohnhaus in Flammen. Das Feuer verbreitete sich mit einer derartigen Geschwindigkeit, daß die Insassen des Hauses keine Zeit zum Entkommen hatten. Unter fürchterlichen Qualen verbrannten der Hausbesitzer, seine Frau, vier Kinder und der Untermieter.

Eine Ehrenbürgerin der Berliner Universität. Die Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin hat Frau Landgerichtsdirektor Marie Ehre zu ihrem 60. Geburtstag (21. März) zur Ehrenbürgerin der Universität ernannt. Die feierliche Uebergabe des Ehrenzeichens mit Kette erfolgte in der Wohnung der Jubilarin durch den Rektor der Universität, Professor Schmidt. In der Urkunde wird ausgeführt, wie aufopfernd Frau Ehre jahrelang voll mütterlicher Fürsorge um die in wirtschaftlicher und seelischer Not befindlichen Studenten gesorgt und wie sie für jedes Leid ein herzliches Wort oder eine helfende Hand gehabt habe. Frau Ehre ist die einzige und erste Ehrenbürgerin der Berliner Universität.

Bauliche Veränderungen am Heidelberger Schloß. Am Fabbau des Heidelberger Schlosses wird das Dach abgenommen und durch eine Terrasse ersetzt, die den Schloßbesuchern einen herrlichen Ausblick auf Stadt und Rheinebene gewährt wird. Der Schloßverwaltung ist aus Reichsmitteln ein Betrag von 15 000 Mark zur Verfügung gestellt worden, der für bauliche Verbesserungen verwendet wird.

Der katholische Priefermangel. Nach der letzten Zählung für 1927 treffen in der Diözese Köln auf 1 Seelsorger 1731 Seelen, in Breslau 1962 Seelen, in Münster 1507, in Limburg 1493, in Meßen 1443, in Erier 1390, Paderborn 1361, Ermland 1343, Osnabrück 1314, Schneidemühl 1264, Olmütz 1262, Hildesheim 1059, Fulda 996. In der Diözese Mainz entfielen auf 1 Priester 1339 Seelen, in Speyer 1346, in Bamberg 1202, München-Freising 1201, Freiburg 1120, Eichstätt 668, Augsburg 779, Passau 859, Würzburg 940, Regensburg 991, Rottenburg 887. In Frankreich ist bekanntlich der Priefermangel sehr groß; dort sind über 4400 Pfarren ganz verwaist und in 5000 bis 6000 Pfarren ist wenigstens noch 1 Priester vorhanden.

Keine „Schweizer“ mehr. Zwischen der Reichsregierung und den Landesregierungen sind einheitliche Berufsbezeichnungen für das Stallpersonal vereinbart worden. Hiernach sind künftighin zufolge einer Verordnung des Württ. Justizministeriums im amtlichen Verkehr die Berufsbezeichnungen „Melkmeister“ an Stelle von „Oberschweizer“, „Melker“ an Stelle von „Schweizer“, sowie die Bezeichnungen „Melkgehilfe“ und „Melkerlehrling“ an Stelle von „Unterschweizer“ und „Schweizerlehrling“ anzubringen.

70 Millionen Radio-Teilnehmer. Man ist nach Zählungen und (in einigen Ländern notwendigen) Schätzungen zu der Ansicht gekommen, daß es am 1. April 1929 auf der Erde rund 70 Millionen angemeldete, also ersetzte Radio-Teilnehmer gibt. Da zu jedem Anschluß mindestens drei, meist aber mehr Menschen gehören, die ihn benutzen, ist die Zahl von 250 Mill. Menschen nicht zu hoch gegriffen. Deutschland steht mit 2 635 000 Teilnehmer bei weitem an der Spitze und wird nur noch von den Vereinigten Staaten übertroffen, wo die Zahl der Teilnehmer inzwischen die Höhe von 21,5 Mill. erreicht haben soll.

Keine Durcharbeitszeit. Der Gemeinderat hat den Antrag der städtischen Beamten auf Einführung der Durcharbeitszeit abgelehnt. Die Durcharbeitszeit würde doch die Einschaltung einer halbstündigen Mittagspause nötig machen und dadurch eine Verminderung der Zahl der Wochenarbeitsstunden herbeiführen. Die Folge wäre, daß weitere Beamte usw. eingestellt werden müßten, was bei den heutigen Verhältnissen unmöglich sei. Aus diesen Gründen haben auch die Staats- und Reichsbehörden die Durcharbeitszeit abgelehnt.

ep. Reichstagung des Verbandes der Hilfsschulen Deutschlands. Der Verband der Hilfsschulen Deutschlands hält am 11. und 12. April d. J. seinen 13. Verbandstag in Stuttgart ab. Zur Verhandlung stehen Gegenstände, die nicht nur Fachkreise interessieren, sondern auch von allgemeinem Interesse sind. Es sprechen u. a. Direktor Dr. Hische in Hannover über „Die körperliche und psychische Struktur des schulentlassenen Hilfsschülers und seine Anfahrbarkeit im Wirtschaftsleben“; Univ.-Prof. Dr. Peters-Zena über „Soziale und wirtschaftliche Einflüsse in der Entwicklung des Hilfsschülers“; Univ.-Prof. Dr. Gelb-Frankfurt a. M. über „Das Problem des Unbewußten und die Hilfsschule“. Ministerien, Universitäten, Städte und Behörden werden Vertreter zu der Tagung entsendend. Der Verband der Hilfsschulen Deutschlands, der sich die Förderung aller mit der Hilfsschule und der gesamten Heilpädagogik zusammenhängenden Fragen zum Ziel gesetzt hat, ladet alle Interessenten freundlichst ein (Geschäftsstelle: Stuttgart, Stroberg 105).

Der 8. Reichselternrat wird, wie bereits berichtet, vom 24. bis 27. April in Bielefeld stattfinden.

Weiße Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Da schon durch einmaliges Waschen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wunderbaren Glanz Ihrer Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste m. gezähntem Borstenkamm. Günstige Speisereste in den Zahngangsräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürste Einzelpreis je 1 Mk., in bekannter blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Erdal



— — — ist gut
spart Zeit u. Geld
ist anerkannt
in aller Welt.

Für alle Schuhe!

Die Ausstellung „Deutschlands Not und Lebenswille“ wird in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Ausstellung gliedert sich in drei Abteilungen. Die erste Abteilung „Deutscher Lebenswille“ ist eine Ausstellung der Reichszentrale für Heimatsdienst in Berlin. Für die zweite Abteilung: „Das deutsche Volk und die Reparationen“ ist das Reichsmuseum für Gesellschafts- und Wirtschaftsstunde Düsseldorf verantwortlich. Abteilung 3 enthält Vorschläge zur Reichsfinanzreform, vornehmlich Gustav Stolpers Finanzplan. Rechsträger dieser Abteilung ist die Stuttgarter Handelschiff AG, Ausstellungs- und Tagungsstelle.

Lokales.

Wildbad, den 26. März 1930.

Schulentlassfeier der ev. Volksschule. Auf andere, aber trotzdem schöne Weise, versuchte die Volksschule ihre Entlassfeier zu gestalten. Die Schüler zeigten zunächst das deutsche Lied. Frisch und hell, ernst und wehmütig klangen die vielen drei- und vierstimmigen Schülerchoräle in den vollen Saal. Herr Rektor Dengler sprach tiefempfundene Worte. Der Jahrgang wurde während der Kriegszeit geboren, in der Notzeit erzogen und tritt nun ins Leben hinaus in ein Volk, das in Not ist. Er möchte den Entlassschülern deshalb den Glauben mitgeben, daß die Not ein Geschenk sei, das den reich macht, der sie ansieht und meistert. Es folgten dann lebende Bilder. Dieselben stellten die kommende Berufszeit der Entlassschüler im Beruf treffend dar und wurden durch passende Gedichte und Gesänge umrahmt. Erfahren und sicher wurde die Einübung und Leitung der Gesänge und Bilder wieder von Herrn Oberlehrer Wildbrett durchgeführt. Ihm sei an dieser Stelle besonderer Dank dafür gesagt.

Sitzung des Gemeinderats am 25. März 1930.

Anwesend: Vorsitzender und 15 Mitglieder. Entschuldigt fehlt G.-R. Hugel.

Es werden zunächst kleinere Gegenstände behandelt. Ein Stangenverkauf ergab bei einem Ausbot von 426.65 Mark, einen Erlös von 384.24 Mark. Drei Langholzverkäufe erzielten

1. Ausbot 5589 Mark, Erlös 4451 Mark,
2. Ausbot 6490 Mark, Erlös 6180 Mark,
3. Ausbot 35211 Mark, Erlös 31554 Mark.

Den meisten Verkäufen gingen längere Verhandlungen voraus, die aber zu keinem anderen Ergebnis führten. — Der Vorsitzende gibt Schreiben bekannt, wonach zur Schulentlassfeier der Volksschule und zur Schlussprüfung der Gewerbeschule Einladung an den Gemeinderat ergeht. Der Volksschule wird zu seiner Schulentlassfeier in der Turnhalle Befreiung von der Lustbarkeitssteuer erteilt. — Ebenso ist von der Sparkasse der Gemeinderat zu einem Vortrag über „Öffentliche Bau Sparkasse“ eingeladen worden. Der Vortrag findet am Samstag, 5. April, 8 Uhr abends, im „Schwarzwalddorf“ statt. — Das Gesuch des Handels- und Gewerbevereins, die hiesigen Verkaufsläden an drei weiteren Sonntagen neben den bestehenden 16 Sonntagen während der Saison offen halten zu dürfen, wurde vom Wirtschaftsministerium abschlägig beschieden. Der Vorsitzende gibt seinem Bedauern darüber, in Anbetracht der hohen Steuern, Ausdruck. — Dem Stadtarzt Dr. Schwab und Gemahlin, die an Triebiose erkrankt im Städt. Krankenhaus Pforzheim liegen, wünscht der Vorsitzende im Namen des Gemeinderats recht baldige Genesung. — Es wird sodann in die Tagesordnung eingetreten.

1. Vergebung der Bauarbeiten zum Jahweg. Bekanntlich soll laut Beschluß des Gemeinderats der zweite Abschnitt des Jahwegs von der Windhofbrücke bis zum Sportplatz und der Anlagenweg vom Eissee bis zur Windhofbrücke verbreitert und als Notstandsarbeit ausgeführt werden. Stadtbaumeister Winkler macht zunächst an Hand der Pläne längere Ausführungen, wie die

Hypotheken-Gelder - Baukredite

rasch und billig durch

ELLWANGER & GEIGER, BANKGESCHAFT

Stuttgart, Calwerstraße 10, Ecke Lindenstr. Telefon 25461-93



Arbeit geplant ist. Der Weg soll darnach auf durchschnittlich drei Meter verbreitert werden. An einer Stelle ist dieses nicht möglich und zwar da, wo der Graben, der den Schwanensee speist, über den Anlagenweg führt. Der Graben, soweit er der Mauer entlang führt, wird zugedeckt, nachdem vorher Steinguttröhren mit 30 cm Weite, eingelegt worden sind. Die Verbreiterung des Weges geschieht je nach der Art des Geländes nach der Berg- oder Talseite hin. Die Bauzeit beträgt fünf Wochen. Auf das öffentliche Ausschreiben hin sind sechs Angebote eingegangen: Herm. Bott 6484.50 Mark, Adolf Schanz 6540 Mark, Wilh. Maier 6613 Mark, Karl Egel 7590 Mark, Wilh. Schill 7842 Mark, Herm. Egel 8110 Mark. G.-R. Bott bedauert, daß die Badverwaltung keinen Beitrag zu den Baukosten leistet. G.-R. Großmann schließt sich ihm an und ersucht, nochmals bei der Badverwaltung vorstellig zu werden. G.-R. Klotz stellt den Antrag, die Arbeit an zwei Unternehmer zu vergeben, damit dieselbe auch in der feigefestigten Zeit fertig wird. Er zieht aber seinen Antrag zurück, nachdem Stadtbaumeister Winkler erklärt hat, daß sich dann eine nochmalige Ausschreibung nötig mache. G.-R. Waidlich ist dafür, daß solche Erwerbslose beschäftigt werden, die am längsten arbeitslos sind. An der weiteren Aussprache beteiligen sich der Vorsitzende, Stadtbaumeister Winkler und die Gemeinderäte Pfau, Rath, Stephan, Frißsche, Rueß. Der Vorsitzende zieht in seinem Schlusswort alle diese Ausführungen zusammen und wird sodann vom Gemeinderat einstimmig beschlossen:

1. Die Arbeit um den Preis von 6484.50 Mark an den Unternehmer Herm. Bott zu vergeben mit der nachmaligen Betonung, daß der Termin zur Fertigstellung eingehalten wird;
2. die Gesamtbausumme mit 7300 Mark durch ein 30 Jahre laufendes Darlehen zu beschaffen;
3. einen Beitrag aus der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge zu beantragen;
4. nochmals die Badverwaltung zu bitten, einen Beitrag zu den Baukosten, da es sich um einen Spazierweg für die Kurgäste handelt, zu genehmigen.

2. Umwandlung einer Hilfslehrstelle der Realschule in eine ständige Stelle. Nach Ausführungen des Vorsitzenden, der Gem.-Räte Bott, Frißsche, Klotz, Pfau und Stephan wurde vom Gemeinderat einstimmig beschlossen, die Ministerialabteilung für höhere Schulen zu bitten, von einer Umwandlung auf weiteres absehen zu wollen, bezw. zu verschieben, angesichts der schwierigen Verhältnisse, in der sich die Stadtgemeinde durch den Erweiterungsbau der Wilhelmsschule usw. befindet.

3. Neubefetzung der Tierarztstelle. Es haben sich bis jetzt vier Herren gemeldet. Da noch weitere Bewerbungen eingehen werden, wird die Frage der Befetzung bis zur nächsten Sitzung verschoben. Der vorliegende Dienstvertrag-Entwurf wurde vom Vorsitzenden verlesen und nach kurzen Erörterungen vom Gemeinderat genehmigt.

4. Sonstiges. Die Badverwaltung nimmt Bohrungen nach Thermalwasser vor. Sie hat die Absicht, auch am Sommerberg Bohrungen anzuführen. Den Bohrungen wird bester Erfolg gewünscht und ohne Entschädigungsansprüche seitens der Stadt bei etwaigem Anbohren von Thermalwasser werden die Bohrungen genehmigt. — Nach einem Bericht der Baukommission würde die Verbreiterung der Mittelgalerie in der Stadt. Turn- und Festhalle, zur Unterbringung der Musikkapelle, einen Kostenaufwand von 2500 M. verursachen. Angesichts dieser hohen Summe wird die Angelegenheit bis auf weiteres zurückgestellt. — In einem Bericht über die General-Versammlung des Ortsausschusses Wildbad des Allg. deutschen Gewerkschaftsbundes wurde Kritik an dem Umstand geübt, daß im Gaswerk bei einem vorgekommenen Unfall kein Verbandskasten vorhanden gewesen sei. Stadtbaumeister Winkler weist diese Kritik zurück und betont, daß selbstverständlich ein guter Verbandskasten im Gaswerk zur Verfügung stehe. Der verletzte Arbeiter sei einfach fortgegangen, bevor der Beauftragte mit dem Verbandskasten in Tätigkeit treten konnte. (Damit erübrigt sich eine weitere Richtigstellung dieser Angelegenheit. Die Schriftleitung.) Im Anschluß daran folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Sport

Die „Europa“ bricht den Atlantik-Rekord

Der neueste Doyddampfer „Europa“ ist um 5.54 Uhr amerikanischer Zeit vom Ambros-Ferrieschiff bei Newport geschickt worden. Das Schiff hat sogar den Atlantik-Rekord der „Bremen“ gebrochen. Die für die Ueberfahrt benötigte Zeit beträgt 4 Tage 17 Stunden 6 Minuten, der Welt-Rekord des Schnelldampfers „Bremen“ wurde somit um 36 Minuten unterboten. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der „Europa“ betrug 27,91 Seemeilen (59,25 Km.) gegen 27,72 Seemeilen (49,9 Km.) des Dampfers „Bremen“.

Die Wetterverhältnisse waren schwieriger als die bei der ersten Westfahrt der „Bremen“. Während der ganzen Reise wurde die „Europa“ durch starke Gegenwinde und eine schwere See behindert.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 22. März

Weitere starke Entlastung — Zunahme der Notendeckung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. März hat sich in der dritten Märzwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 147,4 auf 1.653,6 Mill. RM. ermäßigt. Der Umlauf an Reichsbanknoten um 156,9 auf 4.109,2 Mill. RM., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 17,3 auf 319,9 Mill. RM. Rentenbankscheine wurden in Höhe von 2,0 Mill. RM. getilgt. Die fremden Gelder zeigen mit 593,1 Mill. RM. eine Zunahme um 134,6 Millionen RM. Die Goldbestände haben um 11,3 auf 2.491,8 Mill. RM., die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 38,7 auf 450,6 Mill. Reichsmark zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 58,1 Prozent in der Vorwoche auf 60,6 Prozent, diejenige durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 67,8 Prozent auf 71,6 Prozent.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 25. März. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 50 Ochsen, 51 Bullen, 270 Jungbullen, 378 Jungrinder, 294 Kühe, 1581 Kälber, 2007 Schweine, 63 Schafe. Davon blieben unverkauft: 30 Jungbullen, 60 Jungrinder, 230 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig belebt, Ueberstand; Kälber mäßig belebt, später abflauend; Schweine langsam, Ueberstand.

| Ochsen: | 25. 3. | 20. 3. | Kühe: | 25. 3. | 20. 3. |
|-----------------|--------|--------|-----------------------------------|--------|--------|
| ausgemästet | 61-63 | — | feinlich | 23-30 | — |
| vollfleischig | 46-48 | — | gering gemästet | 18-22 | — |
| feinlich | — | — | Kälber: | | |
| Bullen: | | | feinste Maß- und beste Saugkälber | 80-84 | — |
| ausgemästet | 50-51 | 49-51 | mittl. Maß- und gute Saugkälber | 70-78 | — |
| vollfleischig | 46-48 | 45-48 | geringe Kälber | 59-66 | — |
| feinlich | — | — | Schweine: | | |
| gering gemästet | — | — | über 300 Pfd. | 68-70 | 70-72 |
| Jungbullen: | | | 240-300 Pfd. | 69-71 | 70-72 |
| ausgemästet | 53-56 | 52-55 | 200-240 Pfd. | 67-69 | 69-71 |
| vollfleischig | 47-51 | 47-50 | 160-200 Pfd. | 66-67 | 68-70 |
| feinlich | 44-46 | — | 120-160 Pfd. | 65-66 | 67-68 |
| gering gemästet | — | — | unter 120 Pfd. | 65-66 | 67-68 |
| Kühe: | | | Zaunen | 55-60 | 59-64 |
| ausgemästet | 40-46 | — | | | |
| vollfleischig | 31-38 | — | | | |

Ulmer Schlachtviehmarkt, 25. März. Zutrieb: 4 Ochsen, 8 Farren, 21 Kühe, 20 Rinder, 109 Kälber, 233 Schweine. Preise: Ochsen a 48-52, Farren a 46-48, b 42-44, Kühe b 28-32, c 16-26, Rinder a 50-52, b 44-48, Kälber a 74-78, b 68-72, Schweine a 62-64, b 58-60 M. Marktverlauf: Schleppe in allen Gattungen.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, 25. März. Zutrieb: 10 Ochsen, 9 Kühe, 45 Rinder, 12 Farren, 12 Kälber, 450 Schweine. Preise: Ochsen a 52-54, b 48-52, Farren a 52, b und c 45-48, Kühe b und c 40-25, Rinder a 53-56, b 50-52, Kälber b 81-85, c 75 bis 80, Schweine b und c 71-74, d 70-73 M. Marktverlauf: Großvieh langsam, Schweine mäßig belebt.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 30-54. — Riedlingen: Milchschweine 40-50, Mutterchweine 260-300. — Tuttlingen: Milchschweine 35-50 M.

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 12-12.60, Roggen 8.50-10, Gerste 9-9.65, Haber 6.70-7.80, Wicken 11.30-12. — Heidenheim: Kernen 13.50, Weizen 12.50, Haber 6.90-7.90. — Mengen: Gerste 8.20. — Riedlingen: Braugerste 8.20-8.40, Saatgerste 8.50, Haber 7-7.80, Saathaber 8-9, Erbsen 23. — Tuttlingen: Weizen 13-14, Gerste 9.50-10, Saatgerste 11, Roggen 10.50, Haber 8-8.50 M.

Aus den Anfängen der Kultur. In jene Zeit, in der für den Menschen ein Stein noch die einzige Waffe, das erbeutete Tierfell das einzige Kleidungsstück war, in der aus jahrtausendlangem Taffen die ersten Kulturspuren entstanden sind, führt uns eine Reihe von Erdal-Kwal-Serienbildern, die demnach ist ausgegeben werden. So etwas ist nicht nur willkommeneres Bildungsmittel für die Jugend, auch der Erwachsene wird mit Interesse die wertvollen Bilder betrachten, die auf der Rückseite einen erklärenden Text haben. Anspruch auf Erdal-Kwal-Bilder hat jeder beim Einkauf der in Deutschland am meisten gebrauchten Erdal-Schuhcreme und ebenso beim Kauf von Bohnerwachs Kwal. Für das Sammeln der Bilder gibt es Prämien: Fußball, Bücher, Mundharmonikas, Sparstöpfe und vieles andere. Prämienverzeichnis und Bücherliste gratis und franco durch Werner und Metz A. G., Abtlg. Serienbilder, Mainz.

Linden Lichtspiele

Samstag und Sonntag
jeweils abends 8.30 Uhr

Sonder-
Film-
Vorstellung

Der äußerst wichtige
und fesselnde Film
mit Vortrag

... bis ins
dritte und
vierte Glied
Gehe nicht blind
in die Ehe!

Gesunde Ehe — Gesunde
Kinder — Kranksein ist keine
Schande — Die heutige
Wissenschaft und ihre Er-
folge — Der Mensch und die
sexuelle Frage — Lebens-
wahre Darstellung — Liebe
und ihre Gefahren — Allge-
meine Anerkennungen von
Behörde, Presse und Publikum

Wissenschaftl. Mitarbeit
von Universitäts-Prof.
Dr. Mayr, München

Worte, die einmal ge-
sprochen werden müssen

Nur für Erwachsene
über 18 Jahre

Heute Mütterberatungsstunde

von 2-4 Uhr im alten Schulhaus.

Schwester O. Uber, Bezirksfürsorgerin.

Kirchensteuer 1929.

Die Kirchensteuer war am 15. Februar mit ihrem ganzen Betrag zur Zahlung verfallen. Es wird gebeten, die rückständigen Beträge umgehend zu bezahlen, da die Kirchenpflege die Landeskirchensteuer nach Stuttgart abliefern muß. Vom 1. April ab müssen 10% Verzugszinsen berechnet werden.

Wildbad, den 25. März 1930.

Ev. Kirchenpflege: Wilh. Sieber.

Singwoche.

Anmeldungen zu der vom 21. bis 27. April hier geplanten Singwoche werden heute noch erbeten, da sonst die weiteren Vorbereitungen nicht getroffen werden können. Die ganztägige Singwoche kostet 3 Mark, die Abendssingwoche allein 2 Mark.

Stadtpfarrer Dauber.

Prima fettes Rübfleisch

bei Hermann Schmid und Karl Krauß
bei der Schule.

Der Tod sitzt im Darm

und „Der tägliche Bonbon“ hergestellt
aus nur allerbesten, giftfreien Naturkräutern ist sein
erfolgreichster Bekämpfer

und bei stets gleichbleibender, absolut unschädlicher
Wirkung das beste naturgemäße Mittel gegen

Magen- und Darmleiden,

Verdauungsbeschwerden, Haemorrhoidalleiden. Als bestes Blutreinigungsmittel der Gegenwart angesehen mit den besten Erfolgen bei Blasen-, Nieren-, Drüsen-, Leber- und Gallenleiden. Unvergleichlich gut gegen alle Krankheiten wie: Flechten, Hautausschlag, Rheumatismus, Gicht, Indur, Nervenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, der Lunge und Zuckerkrankheit, denn die wundervolle Reinigung des Darms und des Blutes durch giftfreie, beste Naturkräuter ist der kürzeste Weg zur Gesundheit und der energiereichste Bekämpfer aller oben genannten Krankheiten. „Der tägliche Bonbon“ ist der tägliche Freund der Gesundheit und unentbehrlich für die Jugend und das Alter.

Feinster Schokoladengeschmack.

— Der Erfolg ist verblüffend! —

Versand gegen Nachnahme ausreichend für einen
vollen Monat durch die Versandapotheke

Einzelpackung Rm. 3.80, Doppelpackung Rm. 6.—

„Colotto“ Hamburg (R 641), Hermannstraße 16

Graue Haare

erhalten Naturfarbe u. Jugend-
frische ohne zu färben. Seit
20 Jahren glänzend bewährt.

Näheres kostenlos.

SANITAS, Zindorf/Bay
Fürtherstr. 30.

Kath. Volksschule Wildbad. Schüleraufnahme.

Am Dienstag den 1. April 1930, vormittags 10 Uhr,
findet im alten Schulhaus, 2. Stock, die Aufnahme der
Schulneulinge statt, welche in der Zeit vom 1. Mai 1923
bis 30. April 1924 geboren sind. Impfschein ist mitzubringen.
Die Schulleitung.

Für Lehrlinge:

Berufskleidung

jeder Art

gut und preiswert
bei

Adolf Stern

Herren- und Knaben-Konfektion
Wilhelmstr. 11

Zu Geschenkzwecken geeignet:

Strubenhardt

Aus des Enztals
verklungenen Tagen
von L. Schwarz, Höfen.

Vorrätig im
Selbstverlag des Verfassers
und in den Buchhandlungen
Geschw. Flum
Trittler (Inh. Ernst Løbich).

Fische billig!

Heute eintreffend

Frischer

Rabeljau

im ganzen 30 Pfg.

Fisch Pfd. 30 Pfg.

Rabeljau-Filet

Küchenfertig zubereitet

Pfd. 50 Pfg.

Frische

Büchlinge

Ferner empfehlen:

Emmenthaler

echter, vollfästä 1.80

Pfd. 1.80

Romadour 30%

reif und mild 38 Pfg.

Laib

Emmenthaler

ohne Rinde, echter Schweizer

Schachtel 1.05

6 Port. 1.05

Rauchfleisch

bayr. Landräucherung

ohne Knochen 1.80

Pfd. 1.80

Sauertraut

Weingärung 12 Pfg.

Pfd. 12 Pfg.

u. 5% Rabatt

Pfannkuch

nebst Zubehör kaufen Sie billigs bei

GESCHW. FLUM

Buch- und Papierhandlung.